

**STADT BIELEFELD**  
**Amt für Integration und interkulturelle  
Angelegenheiten**  
Niederwall 23, 33602 Bielefeld

**Arbeiterwohlfahrt (AWO) Ostwestfalen-  
Lippe e. V.**  
Detmolder Str. 280, 33605 Bielefeld

Auskunft geben:

Birgit May - Tel.: 0521 / 51 80 91

Karin Hecht - Tel.: 0521 / 92 16 264

**Sprachförderprojekt**  
**„Miteinander reden, miteinander leben.**  
**Sprachförderung. Gut für Bielefeld“**  
**– Zusätzliche Sprachförderung zwei Jahre vor der Einschulung –**

**Zehn pädagogische Standards für Sprachkursleitungen**

1. Ihre Basis für eine gute vorschulische Sprachförderung ist eine persönliche Beziehung zu dem jeweiligen Kind, Ihre ernsthafte Zuwendung gegenüber den Mädchen und Jungen durch konkrete, möglichst offene Fragen und intensives Zuhören.
2. Als Sprachkursleitung sind Sie das sprachliche Vorbild für die Kinder. Sprechen Sie deshalb langsam, deutlich, in vollständigen und grammatikalisch richtigen Sätzen und nutzen Sie insbesondere bei Erzählungen Ihren reichhaltigen Wortschatz.
3. Im Vordergrund stehen die Motivation und Sprechfreude des Kindes. Sie sind die Basis jeder Förderung und sprachlichen Bildung. Der sprachliche Inhalt ist zunächst wichtiger als die Form. Darum korrigieren Sie sprachliche Fehler nur indirekt, also durch korrigierte Wiederholung (positives Feedback) und Erweiterung. Je weniger ein Kind anfangs die deutsche Sprache versteht und spricht, umso mehr ergänzen Sie Ihre verbale Ansprache durch Blickkontakt, Mimik, Gestik und Körpersprache.
4. Um jedes Kind besser kennen und einschätzen zu lernen, hospitieren Sie anfangs in der Kindertageseinrichtung. Über die Inhalte, die Lernfortschritte und die Motivation der Kinder tauschen Sie sich mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Kindertageseinrichtung regelmäßig gemeinsam aus.
5. Gemeinsam mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Kindertageseinrichtung sorgen Sie für einen angemessenen organisatorischen Rahmen zur sprachlichen Bildung: Kleine Fördergruppen (je jünger die Kinder umso kleiner die Gruppe), vorbereitete Räume, feste Zeiten, Rituale zur Orientierung.

**STADT BIELEFELD**  
**Amt für Integration und interkulturelle**  
**Angelegenheiten**  
Niederwall 23, 33602 Bielefeld

**Arbeiterwohlfahrt (AWO) Ostwestfalen-**  
**Lippe e. V.**  
Detmolder Str. 280, 33605 Bielefeld

Auskunft geben:

Birgit May - Tel.: 0521 / 51 80 91

Karin Hecht - Tel.: 0521 / 92 16 264

6. Unter Berücksichtigung der entwicklungsgemäßen Voraussetzungen der Vorschulkinder und auf der Grundlage schriftlicher Informationen, die Sie auch mit Hilfe der Beobachtungsbögen „SISMiK“ und „SELDAK“ sowie Hinweisen aus dem Sprachentwicklungstest DELFIN 4 über den individuellen Sprachentwicklungsstand der jeweiligen Kinder gewinnen, planen Sie Ihre Sprachförderangebote. Literatur zu diesem Thema finden Sie in der Präsenzbibliothek der Stadt Bielefeld – Amt für Integration und interkulturelle Angelegenheiten – RAA –, unter anderem in der Fachzeitschrift `Kindergarten heute spezial´ „Sprachentwicklung und Sprachförderung – Grundlagen für die pädagogische Praxis“. Dokumentieren Sie die sprachliche Entwicklung der Kinder fortlaufend, um die Angebote passgenau darauf abzustimmen. Auf dem Reflexionsbogen (Elke Schölter: Wir verstehen uns gut, S. 205 - 207 bzw. aktualisierte Ausgabe, S. 258 - 260) werden folgende Aspekte aufgenommen:
- Anmerkungen zur sprachlichen Situation der Kinder, z. B. Aussprache, Satzbau, Grammatik, Wortschatz ...
  - Anmerkungen zur sprachlichen Situation der Gruppe.
  - Beteiligung der Kinder am Angebot (Motivation, Konzentration, Ausdauer...).
  - Hinweise für die Eltern, z. B. zu welchen Themen und Begriffen zz. gearbeitet wird.
  - Hinweise an die Kolleginnen und Kollegen.
  - Sie nehmen regelmäßig an den Fortbildungen für Sprachkursleitungen und der kollegialen Beratung zur praktischen Arbeit teil, um sich kontinuierlich weiterzubilden.
7. Ihre Angebote zur sprachlichen Förderung basieren auf dem Wissen, dass Mädchen und Jungen im Alter zwischen vier und sechs Jahren vornehmlich implizit und am besten ganzheitlich lernen. Die Aufmerksamkeit der Kinder ist nicht auf die sprachlichen Regeln gerichtet, sondern auf konkrete Handlungen und Situationen. Kinder lernen Sprache nicht um der Sprache willen, sondern um sich mit anderen Menschen zu verständigen und mit anderen Kindern spielen zu können. Wenn sie die Sprache immer wieder hören, lernen sie auch die grammatikalischen Regeln. Das gilt in dieser Altersstufe auch für den Erwerb einer zweiten Sprache. Darum geschieht sprachliche Bildung durch ganzheitliches Lernen
- im Spiel (Wahrnehmungs- und Bewegungsspiele),
  - durch Reime, Rhythmik und Lieder,
  - durch dialogische Bilderbuchbetrachtungen,

**STADT BIELEFELD**  
**Amt für Integration und interkulturelle**  
**Angelegenheiten**  
Niederwall 23, 33602 Bielefeld

**Arbeiterwohlfahrt (AWO) Ostwestfalen-**  
**Lippe e. V.**  
Detmolder Str. 280, 33605 Bielefeld

Auskunft geben:

Birgit May - Tel.: 0521 / 51 80 91

Karin Hecht - Tel.: 0521 / 92 16 264

- durch Erzählen und Vorlesen,
- bei kommentierten Verrichtungen des Alltags,
- durch gemeinsames themenbezogenes Arbeiten,
- in Gesprächssituationen mit Erwachsenen und anderen Kindern, die sich sprachlich bereits gut ausdrücken können,
- durch Verknüpfung von Sprache mit „sinnlichen“ Erfahrungen und immer wieder durch „sprachbegleitendes Handeln“ der Erwachsenen.

Mit Ihren Sprachförderangeboten orientieren Sie sich im ersten Jahr an dem Handbuch von Elke Schlösser: „Wir verstehen uns gut – Spielerisch Deutsch lernen“, im zweiten Jahr (spätestens ab November) an der „Bielefelder Handreichung für Sprachkursleitungen der Aufbaukurse“ und an den Gruppenthemen der Kindertageseinrichtung sowie den Interessen der Kinder. Nutzen Sie für die Sprachförderung das Angebot an didaktischen Spielen und Bilderbüchern sowie die Fachliteratur aus der Präsenzbibliothek des Amtes für Integration und interkulturelle Angelegenheiten – RAA –.

8. Durch Wiederholungen und Variationen üben Sie mit den Kindern an mindestens zwei Tagen in der Woche die grammatikalischen Strukturen der deutschen Sprache ein und verfestigen sie. Kontinuität und Wiederholung derselben Sprachmuster sind nötig, aber erst häufiges Hören in verschiedenen Kontexten ermöglicht eine sinnvolle Verwendung von Wörtern und Phrasen.
9. Diese Methoden nutzen Sie auch zur Vermittlung von grammatikalischen Regeln, die im zweiten Förderjahr im Vordergrund der Vermittlung stehen. Auch hierbei gilt der Grundsatz der indirekten Vermittlung über das Spiel. Zum Beispiel werden die bestimmten Artikel mit Symbolen verknüpft und die Präpositionen mit Bewegungsspielen eingeübt (siehe Bielefelder Handbuch). Erst dann, wenn Kinder entwicklungsgemäß dazu in der Lage sind, das heißt, wenn sie bewusst mit den sprachlichen Regeln umgehen können, kommen auch explizite Lernformen hinzu. Die Kinder können dann Regeln durchschauen und sind in der Lage, Erfahrungen zu reflektieren und über sie zu berichten. In diese Entwicklungsphase kommen die Kinder in der Regel erst im Schulalter, während über das gesamte Vorschulalter das implizite Lernen überwiegt.
10. Pflegen Sie die Zusammenarbeit mit den Eltern durch Tür- und Angelgespräche, beim Bringen und Abholen der Kinder, während der mindestens einmal pro Förderjahr stattfindenden Sprachentwicklungsgespräche, die Sie in Absprache mit der Leitung der Kindertageseinrichtung bzw. gemeinsam mit den Erzieherinnen und Erziehern führen, auf Eltern-Kind-Nachmittagen, bei

# Bielefeld

AMT FÜR INTEGRATION  
UND INTERKULTURELLE  
ANGELEGENHEITEN



**STADT BIELEFELD**  
**Amt für Integration und interkulturelle**  
**Angelegenheiten**

Niederwall 23, 33602 Bielefeld

**Arbeiterwohlfahrt (AWO) Ostwestfalen-**  
**Lippe e. V.**

Detmolder Str. 280, 33605 Bielefeld

Auskunft geben:

Birgit May - Tel.: 0521 / 51 80 91

Karin Hecht - Tel.: 0521 / 92 16 264

Hausbesuchen (nur nach Rücksprache mit der KiTa-Leitung) und gemeinsamen Ausflügen. Zu Beginn der Kurse laden Sie die Eltern zu einer Informationsveranstaltung ein, um diese über das Sprachförderkonzept zu informieren. Auch diese Veranstaltung planen Sie in enger Abstimmung mit der Leitung der Kindertageseinrichtung. Während der Eltern-Kind-Nachmittage vermitteln Sie, wie Kinder im Vorschulalter ganzheitlich lernen und wie Eltern die Sprachentwicklung ihrer Kinder zu Hause unterstützen und fördern können. Auch gemeinsame Besuche von Bibliotheken gehören mit zum Programm. Hier erfahren die Eltern, nach welchen Kriterien sie Kinderliteratur für ihr Kind auswählen und ausleihen können.

Halten Sie rechtzeitig Rücksprache mit der Leitung der Kindertageseinrichtung über alle Aktionen, die Sie mit den Eltern der Kinder planen.